Calwer Tagblatt

№ 171. **Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Calw.** **88. Jahrgang.**

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 25. Juli 1913.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Adrianopel.

Die Wiedereinnahme von Adrianopel durch die Türken ist Tatsache. Zwar soll diese Wiedereinnahme ohne großes Ringen vor sich gegangen sein, da die Türken bei ihrer Ankunft vor den Festungswerken der einst so trutzigen Feste keine Bulgaren mehr angetroffen hätten und so die Stadt ohne Schwertstreich besetzen konnten. Diplomatisch ist diese Wendung der Dinge von größter Wichtigkeit. Man erinnert sich noch, wie vor kurzer Zeit von englischer maßgebender Stelle aus den Türken deutlich abgewunken wurde, die Hand nach Adrianopel auszustrecken —, die Geschlagenen von gestern kehren sich nicht daran. In den Bedingungen des Londoner Vorfriedens ist Adrianopel dem türkischen Reiche genommen und Bulgarien zugesprochen worden — was kümmert das heute den Türken? Heute, nachdem seines mächtigsten Feindes Glück so jäh zerschmettert am Boden liegt und Bulgarien in den letzten Monden sicherlich nicht weniger an Ansehen vor der Welt eingebüßt hat, als die Türken. So wenig, wie die zu Beginn des Krieges ausgegebene englische Losung von der Aufrechterhaltung des status quo auf dem Balkan, der Belassung der Größe und Kräfteverhältnisse im gegebenen Zustande, praktisch geworden ist, so gleichgültig bleibt die Türkei der neuesten englischen Warnung gegenüber. Der Russe nun hat gleichfalls, entschiedener und nachdrücklicher als der Engländer, die Türkei auf das Rechtswidrige ihres Vorgehens aufmerksam gemacht. Rußland droht, wenn die Türkei ihre Finger nicht von Adrianopel lasse, in Armenien einzurücken. Das den Mohammedanern abgenommene Territorium der europäischen Türkei dürfe unter keinen Umständen wieder an die Türkei zurückgegeben werden, da sonst der Entschluß der Londoner Friedenskonferenz über den Haufen geworfen werde. Die serbische Regierung könne dann den Spuren der Türkei folgen und ebenfalls wieder ein altes Verlangen in den Vordergrund schieben, nämlich den Besitz eines Hafens an der Adria. Auf Rußlands Veranlassung auch sollen die Mächte am Samstag gemeinsam in Konstantinopel vorstellig werden, um die türkische Regierung auf das Gefährliche ihres Unternehmens hinzuweisen und den Rückzug zu fordern. Es ist nun auch kaum anzunehmen, daß die Türken durch ihren adrianopolitanischen Vormarsch viel zu ihren Gunsten ändern. Denn es ist so, daß sie in Wirklichkeit keinen einzigen Helfershelfer haben, sondern die europäischen Mächte sowohl, als auch alle die der Balkangebiete feindlich, oder zum mindesten nicht gewogen ihnen gegenüberstehen. Und man wird mit ziemlicher Sicherheit sagen dürfen, daß bei der Verteilung der europäischen Türkei, auch unter der neuerlichen Gestaltung mit Rumänien, Serbien und Griechenland als Hauptfordernde, unter Ausschaltung Bulgariens, das erste Anrecht auf Adrianopel Bulgarien besitzt und daß namentlich Rußland nicht in eine Aufteilung willigt, die Bulgarien gänzlich unberücksichtigt ließe. Darum kann man den Vormarsch der Türken schließlich als einen nutzlosen, praktisch verfehlten ansprechen. — Die Ereignisse der nächsten Tage müssen zeigen, ob unsere Vermutung eine zutreffende ist.

Petersburg, 24. Juli. Die gesamte Schwarze Meer-Flotte hat unter dem Befehl des Admirals Eberhard Sewastopol verlassen. Nach einer amtlichen Meldung handelt es sich bei der Ausfahrt um Schießübungen im Schwarzen Meer. Dieser Erklärung wird kein Glauben geschenkt, und man nimmt an, daß die russische Flotte auf dem Wege nach Konstantinopel ist, um dort durch eine Demonstration einen Druck auf die Pforte zum Rückzug aus Adrianopel auszuüben.

Paris, 24. Juli. Nach einer „Temps"-Meldung aus Bukarest betrachtet man in Regierungskreisen die Lage als sehr gebessert. Rumänien selbst stellt keine neuen Forderungen. Griechenland macht allerdings die Erwerbung von Kawalla zur Bedingung des Friedens. Die türkischen Forderungen dürften infolge der russischen Vorstellungen und einer etwaigen Demonstration bedeutend herabgesetzt werden.

Stadt, Bezirk und Nachbarschaft.

Calw, 25. Juli 1913.

Vom Rathaus.

Unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Conz hielt der Gemeinderat gestern nachmittag von 4 Uhr ab eine öffentliche Sitzung, der 9 Gemeinderatsmitglieder anwohnten. Der Vorsitzende gabe eine Reihe von Eingängen bekannt, darunter die Ernennung von Oberlehrer Beutel an der Mittelschule zum Volksschulrektor. — Anstelle des verstorbenen Bankkassiers Eberhard wird Kaufmann Rümmelin an der Handelsabteilung der Gewerbeschule in Buchführung unterrichten. — Die Wirtschaftsgerechtigkeit auf dem Windhof, um deren Wiedergenehmigung eingekommen worden war, zu befürworten, kann sich der Gemeinderat nicht entschließen; Bedürfnis liege keines dazu vor. — Der Gemeinderat beschließt, die Gemeinde Stammheim zu ersuchen, den Gechinger Weg auf den Muckberg instand zu setzen, welcher, obwohl zur Zeit hergerichtet, im Herbst bald wieder zusammengefahren sei und die Fuhrleute dazu verleite, den auf Calwer Markung verlaufenden mittleren Hauweg zu benützen, statt den Stammheimer Weg. — Die Ausführung eines eisernen Geländers an einem Staffelaufgang in der Stuttgarter Straße, mit einem Kostenvoranschlag von 500 ℳ, wird Schlossermeister Lebzelter als dem billigsten neben 5 Bewerbern, übertragen. — Fuhrunternehmer Morof erhält die Erlaubnis, Leichen von Kindern unter 6 Jahren mit einem Kinderleichenwagen, der Raum für den Sarg unter dem Kutschersitz hat, zu dem bestehenden Tarif von 5 und 6 ℳ auf den Friedhof zu befördern. — Der Urlaub der städtischen Beamten ist folgendermaßen geregelt: Stadtschultheiß Conz wird vom 5.—9. Aug. abwesend sein, Stadtpfleger Dreher in der Zeit vom 11.—30. August; vom 12.—25. desselben Monats Stadtschultheißenamtssekretär Braun, und vom 1.—15. Oktober Stadtpflegebuchhalter Frey.

Welche Bedeutung hat der 1. Oktober 1913 für den Handwerker?

II. (Nachdr. verb.)

Wen betrifft dies nun, d. h. welche Personen sind es, die vor dem 1. Oktober 1908 nicht die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen hatten? 1. Solche, denen am 1. Oktober 1908 das Mindestalter von 24 Jahren fehlte, die also nach dem 30. September 1884 geboren sind. Die meisten davon werden bereits Gelegenheit gehabt haben, die Gesellenprüfung abzulegen, da sie erst 1901 oder später ausgelernt haben, und ist es zumeist Nachlässigkeit, wenn sie die Gesellenprüfung versäumt haben. 2. Von denjenigen, die vor dem 1. Oktober 1884 geboren sind, kommen zunächst wegen der Uebergangsbestimmungen des alten Handwerkergesetzes vom 26. Juli 1897 noch die besonders in Frage, die während des Halbjahres vom 1. April bis 30. September 1884 geboren sind. Sie haben die Anleitungsbefugnis nicht erworben, auch wenn sie eine regelrechte Lehrzeit durchgemacht haben, sobald sie keine Gesellenprüfung bestanden haben. Die vor dem 1. April Geborenen (die also am 1. April 1901 das 17. Lebensjahr vollendet hatten) durften nach den Bestimmungen des Gesetzes von 1897 die Anleitungsbefugnis bei Zurücklegung des 24. Lebensjahres erwerben, sofern sie wenigstens eine zweijährige Lehrzeit nachweisen konnten. Von den vor dem 1. April 1884 Geborenen haben also nur diejenigen mit der Meisterprüfung Eile, die nicht einmal eine Lehrzeit von zwei Jahren zurückgelegt haben. Dies wird besonders bei weiblichen Handwerkern, z. B. Damenschneiderinnen, Putzmacherinnen, Friseusen zutreffen. Diese werden zwar überhaupt in vielen Fällen keine Lehrzeugnisse besitzen und daher mit der Zulassung zur Meisterprüfung Schwierigkeiten haben, doch ist vor dem 1. Oktober 1913 natürlich eher auf Befreiung von den strengen Vorschriften zu rechnen als nachher. Nach dem 1. Oktober 1913 dürfte namentlich auch für Damenschneiderinnen vor Zulassung zur Meisterprüfung auf das Erfordernis vorheriger Gesellenprüfung bestanden werden. (Für die älteren Handwerkerinnen, nämlich die vor dem 1. Oktober 1879 geboren sind und die eine mindestens zweijährige Lehrzeit nicht nachweisen können, haben die sächsischen Gewerbekammern in ihrer Konferenz am 30. Januar 1913 beschlossen, dafür einzutreten, daß diesen die Anleitungsbefugnis gemäß § 129 Absatz 2 von der Kreishauptmannschaft verliehen wird.) Schließlich sei noch die Rechtslage der Personen erwähnt, die das betreffende Handwerk überhaupt nicht erlernt haben, die aber nach den bis zum 1. Oktober 1908 geltenden Bestimmungen durch fünf Jahre lange persönliche selbständige Ausübung die Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen gewissermaßen „ersitzen" konnten. Etwas Besonderes, was nicht aus dem früher Gesagten sich schon ergibt, gilt für diese nicht! Haben sie vor dem 1. Oktober 1908 durch fünfjährige persönliche Tätigkeit in dem Gewerbe und Vollendung des 24. Lebensjahres die Anleitungsbefugnis erworben, so hat der 1. Oktober 1913 für sie keine besondere Bedeutung. Sind sie jedoch bis zum 1. Oktober 1908 noch nicht 24 Jahre alt oder noch nicht fünf Jahre in dem Gewerbe tätig gewesen, so ist nur noch bis zum 1. Oktober 1913 für sie die Möglichkeit vorhanden, ohne Gesellenprüfung zur Meisterprüfung und damit zur Befugnis von Anleitung von Lehrlingen zu gelangen. (Schluß.)

*

b. **Ein Unfug. Noch ist die Heidelbeerernte in vollem Gange und schon hört man wieder Klagen darüber, daß die Preißelbeeren unreif gepflückt werden. Das ist ein Unfug, der scharfen Tadel verdient. Die künstlich zur Reife gebrachten Beeren haben lange nicht den Wert wie die am Strauch reif gewordenen. Preißelbeeren gibt es heuer viele. Man warte doch mit dem Pflücken, bis sie auch wirklich reif und vollwertig sind!**

Besseres Wetter in Sicht. Der unfreundliche feucht kalte Witterungscharakter im diesjährigen Sommer wurde in den letzten Tagen durch häufige Regenfälle und eine ganz abnorme Kühle bis zur Unerträglichkeit gesteigert. Es ist nun erfreulich, schreibt die Frankf. Ztg., daß die Luftdruckverteilung wieder besseres Wetter in Aussicht stellt. Das die Niederschläge verursachende Tiefdruckgebiet hat sich südwärts über Mitteleuropa verlagert und scheint sich zu verflachen. Im Osten und Nordosten dagegen ist der Luftdruck nicht unwesentlich gestiegen und er wird sich voraussichtlich noch weiter verstärken, da sich der Hochdruck vom Ozean über Nordeuropa nach Osten hin ausbreitet. In Ostdeutschland ist schon unter dem Einfluß östlicher bis südöstlicher Winde Aufheiterung und Erwärmung eingetreten. Verflacht sich das Tiefdruckgebiet oder zweigt es sich in südwestlicher Richtung ab, so haben auch wir meist trockenes und wärmeres Wetter zu erwarten.

seb **Mutmaßliches Wetter.** Für Samstag und Sonntag ist trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Bad Liebenzell, 25. Juli. Ein großes Sommerfest soll nächsten Sonntag nachmittags 4 Uhr in den städtischen Kuranlagen stattfinden. Damen und Herren aller Stände haben sich zu einem Festausschuß zusammengeschlossen, um dem Fest ein gutes Gelingen zu sichern. Unterhaltungen und Belustigungen aller Art stehen auf dem Programm. (Vgl. Inserate im C. Tgbl. und im Kur- und Fremdenblatt.)

Horb, 24. Juli. Bei der Schultheißenwahl in Grümmetstetten ist der Kassierer des Darlehenskassenvereins Hugo Schäfer mit 81 von 123 Stimmen gewählt worden. Schultheißenamtsverweser Kostenbäder erhielt die übrigen Stimmen.

Württemberg.

Das württ. Eisenbahnpersonal und Ferroviarius.

Mit welchen falschen und unvergleichbaren Zahlen in der kürzlich erschienenen Broschüre des Ferroviarius bewiesen werden will, wie Regierung und Landstände angeblich eine „Verschwendung" der Staatsgelder zu gunsten des Eisenbahnpersonals betreiben, dafür mögen nur folgende Beispiele dienen. Es wird gesagt, Württemberg sei mit der Hergabe von Beamtenqualitäten sehr freigiebig; dies würden die 1100 Hilfsbeamten (einschl. Hilfsunterbeamten) im württ. Eisenbahndienst beweisen, während Bayern mit 3 mal mehr Eisenbahnpersonal nur 62 Hilfsbeamte habe. Hiebei werden nun die Tausende von Gehilfen in Bayern, die unsren gegen Taggeld beschäftigten Hilfsbeamten entsprechen, einfach weggelassen und verschwiegen wird auch, daß Bayern verhältnismäßig mehr Beamte und Unterbeamte als Württemberg etatsmäßig angestellt hat. Sodann wird an anderer Stelle vorgerechnet, was eine Person durchschnittlich im württ. und preuß. Eisenbahndienst beziehe und gesagt, hätte Württemberg die preußischen Sätze, so würde es jährlich 3 525 000 ℳ sparen. Nun ist es aber doch absolut unsinnig, die Gesamtbezüge der Beamten und Arbeiter zusammenzuwerfen und dann den Durchschnitt für den Kopf des Personals zu ziehen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Denn es ist doch eine bekannte, natürliche Tatsache, daß der Prozentsatz der Arbeiter gegenüber dem Prozentsatz der Beamtenzahl steigt, je größer das Bahnnetz ist. Nicht einmal die Arbeiter der einzelnen Verwaltungen lassen sich als Gesamtheit, sondern nur hinsichtlich der einzelnen Kategorien vergleichen; beispielsweise braucht eine Bahnstrecke mit 2 Gleisen oder mit starkem, den Bahnkörper rascher abnützenden Verkehr auch verhältnismäßig mehr Bahnunterhaltungsarbeiter als eine gegenteilige Bahn und analog ist das Gesamtverhältnis zwischen den teureren Arbeitern (z. B. Werkstättearbeitern) und den billigeren Arbeitern (z. B. Bahnunterhaltungsarbeitern) bei den einzelnen Verwaltungen ein völlig verschiedenes. Was also pro Kopf des Gesamtpersonals ausgegeben wird, hat für die Beurteilung der Höhe der Gehalte der einzelnen Kategorien den verschiedenen Verwaltungen keine Bedeutung und die Broschüre erweist sich auch nach dieser Richtung nur als eine tendenziöse, oberflächliche Darstellung, die in unverantwortlicher Weise die Absicht verfolgt, mit Schiefheiten gruselig zu machen.

Stuttgart, 24. Juli. Die Zeichnungen auf die neue 4%ige württembergische Staatsanleihe sind so reichlich eingelaufen, daß nur die Zeichnungen für Schuldbucheintragungen voll berücksichtigt werden können. Die Zeichnungen für Obligationen, namentlich solche, die sich keiner Sperrverpflichtung unterziehen, müssen reduziert werden.

Stuttgart, 24. Juli. Heute werden die Unterschlagungen des Obersekretärs der israelitischen Oberkirchenbehörde, Leopold Friedmann, bereits auf 60 000 Mark beziffert. Die Nachricht, daß Friedmann bei der württembergischen Bankanstalt 30 000 Mark in Wertpapieren erhoben habe, ist nicht zutreffend. Die Papiere stellten vielmehr ein in Friedmanns Verwahrung befindliches Legat des Geheimrats von Pflaum dar. Die Untersuchung durch die Oberrechnungskammer ist noch nicht abgeschlossen, es steht aber fest, daß die Unterschlagungen mehrere Jahre weit zurückreichen und durch Spekulation an der Börse veranlaßt worden sind.

Waiblingen, 24. Juli. Der von den Plattenhardter Wilderern ermordete Forstanwart Klingler ist gestern nachmittag in seiner Heimat-Gemeinde Steinreinach unter großer Beteiligung beerdigt worden. Auch eine Abordnung der 7. Kompagnie des Infanterie-Regiments 125, in der Klingler gedient hatte, war erschienen. Besonders zahlreich nahmen die Vorgesetzten und Kameraden des Ermordeten an der Trauerfeier teil.

Heilbronn, 24. Juli. Gestern abend wurde eine Dreschmaschine mit einem Dampflokomobil durch die Salzstraße nach der Neckargartacher Brücke verbracht. An die Dreschmaschine war eine Strohpresse angehängt. Außer dem Führer des Lokomobils war ein Begleiter des Transports zugegen. Beim Salzwerksplatz sprang ein acht Jahre alter Knabe zwischen die Dreschmaschine und die Strohpresse und setzte sich auf die Deichsel. Plötzlich stürzte er ab und ein Vorderrad der Strohpresse ging über ihn weg. In diesem Augenblick gelang es dem Begleiter des Transports, den Knaben wegzuziehen, sonst wäre auch das Hinterrad über ihn gegangen. Der Knabe hat solche Verletzungen davongetragen, daß er im Krankenhaus starb.

Tuttlingen, 24. Juli. Trotz der abnormen feuchten Witterung ist die vollständige Versinkung an der Donau bei Immendingen schon am 4. Juni d. J., früher als sonst, eingetreten und hat bis jetzt, unbeeinflußt durch die starken Regengüsse, angehalten. Eine Ueberflutung der Versinkungsstellen ist seit 4. Juni nicht mehr eingetreten. Die ganze Zuflußwassermenge wird verschlungen. Kein Wasser kommt mehr über die Versinkungsstellen hinweg, was zur Folge hat, daß das Donaubett auf Kilometer lange Strecken vollständig trokken und verödet daliegt. Bei der so augenscheinlich immer stärker zunehmenden Versinkung wird sich dies auch in Bälde auf weiteren Strecken unangenehm bemerkbar machen. Auch die Nachbarländer, in erster Linie Bayern, werden in Mitleidenschaft gezogen werden, wenn nicht endlich dieser rohen Verwilderung Einhalt geboten wird.

Geislingen a. St., 24. Juli. Ein eigenartiges Bild bot die Vergebung städtischer Tiefbauarbeiten. Um die Mißstände des Submissionswesens auszumerzen, werden die städtischen Arbeiten nur noch nach dem Einzelgebotssystem vergeben. Für die Verlegung des Flößgrabens im Voranschlagspreis von rund 70 000 Mark sind nun Offerten eingekommen, deren Summen sich zwischen 55 000 *M.* als mindestes Angebot und 90 000 *M.* als höchstes Angebot bewegen. Es liegt also eine Differenz von 50 % der Voranschlagssumme vor.

Riedlingen, 24. Juli. Es steht nunmehr fest, daß die neu zu errichtende landwirtschaftliche Winterschule nicht nach Ochsenhausen, sondern hierher kommt. Der Gemeinderat hat bereits 9500 *M.* zum Umbau des 2. Stocks im Rathaus für die Unterbringung der Schule bewilligt und weiterhin 6900 *M.* für die Anbringung eines neuen Treppenaufganges zu den Schullokalen vorgesehen.

Aus Welt und Zeit.

Hanau, 24. Juli. Wie das Reichskolonialamt mitteilt, ist Dr. Houy aus Hanau, der der deutsch-französischen Kommission zur Festsetzung der neuen Grenze in Neukamerun angehörte, von einem Schwarzen ermordet worden. Der Mörder ist erschossen worden.

Mainz, 24. Juli. Seit drei Tagen regnet es in der unteren Rheingegend in Strömen. Der Rhein und der Main steigen täglich bis zu 30 Zentimeter. Die Hälfte der Heu- und der Weinernte wird als verloren betrachtet. Auch in der Zentralschweiz fällt wieder unaufhörlich Regen, der in den höheren Lagen mit Schnee untermischt ist.

Hamburg, 24. Juli. Einem großen Teil der Presse hat vor kurzem der Generalbevollmächtigte der „Phönix-Transportgesellschaft Rotterdam-Marktredwitz", Friedrich J. Maier, die Mitteilung gemacht, er habe am 12. Juli d. Js. aus Genua an den Reichskanzler ein Telegramm gesandt folgenden Inhalts: „Exzellenz unterbreite ich die Mitteilung, daß Ballin (der Generaldirektor der Hamburg-Amerikalinie) bayrischem Ministerium angeboten hat, in Jesuitenfrage dadurch behilflich zu sein, daß Ballin für den Sturz von Euer Exzellenz sorgt, wenn bayrisches Ministerium der Phönix Transport-Gesellschaft in Rotterdam und Marktredwitz bezüglich Benützung bayrischer Auswanderer-Kontrollstation Schwierigkeiten macht und Ballin Benützung bayrischer Stationen überträgt. Bayrisches Ministerium hat Ansinnen Ballins zurückgewiesen und Phönix Benützung Marktredwitz übertragen. Ich gestatte mir Euer Exzellenz diese Mitteilung zu unterbreiten, weil wir uns gegen Ballins Uebergriffe aufs äußerste zu wehren entschlossen sind; ich stehe Euer Exzellenz in dieser Sache jederzeit zur Verfügung und hoffe Dienstag, den 15. Juli, Westminsterhotel Berlin zu sein; im übrigen wissen darum Fürst Fürstenberg, Exz. Hertling, Exz. Soden, Domprobst Pichler, Geheimrat Paasche, Erzberger und andere." Die Bayrische Staatszeitung schreibt zu der Geschichte, daß bei der im Ministerium des Aeußern in München zwischen Herrn Ballin und dem Ministerpräsidenten Frhrn. v. Hertling geführten Unterredung weder von geschäftlichen Interessen der Hamburg-Amerikalinie, noch von Marktredwitz die Rede gewesen sei. Aus der Luft gegriffen sei die Behauptung des erwähnten Telegramms, es seien dem bayrischen Ministerpräsidenten von Ballin Zusagen irgend welcher Art für den Fall gemacht worden, daß Bayern den Unternehmungen der Phönix-Transportgesellschaft Schwierigkeiten bereite. Hieraus ergibt sich weiter die völlige Unhaltbarkeit der Erzählung, die der genannte Beamte der Phönix-Transportgesellschaft dem Vertreter eines Münchener Blattes über ein vom Ministerpräsidenten Frhrn. v. Hertling in Berlin geführtes Gespräch zum Besten gegeben hat.

London, 24. Juli. Gestern abend brach in der Halle des Marineluftschiffes Parseval auf dem Militärflugfelde bei Aldershot ein Brand aus. Nur dem energischen Einschreiten der Militärflieger ist es zu verdanken, daß das Luftzeug, das man schnell aus der Halle schaffte, nicht von den Flammen ergriffen wurde. Die Halle selbst ist vollständig niedergebrannt.

Schanghai, 24. Juli. Während der Kämpfe der letzten Nacht haben die Nordtruppen einen größeren Erfolg errungen. Sie bemächtigten sich der Hangtschau-Eisenbahn, schlugen die Südtruppen auf der ganzen Linie zurück und fügten ihnen große Verluste zu. Die Soldaten der Südarmee sind demoralisiert. Viele von ihnen haben die Uniform und das Gewehr von sich geworfen und sich ergeben. Heute nacht wird ein entscheidender Kampf erwartet. Es geht das Gerücht, daß Nanking sich in den Händen der Nordtruppen befinde.

Landwirtschaft und Märkte.

Pforzheim, 23. Juli. Der heutige Schweinemarkt war befahren mit 84 Ferkeln. Verkauft wurden 50. Preis: 45—54 Mark das Paar.

Stuttgart, 24. Juli. (Schlachtviehmarkt.) Zugetrieben: 155 Großvieh, 419 Kälber, 848 Schweine. Ochsen I. Kl. von 95 bis 103 *M.*, Bullen I. Kl. von 86 bis 89 *M.*, Bullen II. Kl. von 85 bis 86 *M.*, Stiere u. I Kl. von 102 bis 105 *M.*, Jungrinder II. Kl. von 95 bis 101 *M.*, Jungrinder III. Kl. von 90 bis 95 *M.*. Kälber I. Kl. von 100 bis 108 *M.*, Kälber II. Kl. von 93 bis 99 *M.*, Kälber III Kl. von 85 bis 91 *M.*. Schweine I Kl. von 80 bis 82 *M.*, Schweine II Kl. von 74 bis 79 *M.*, Schweine III Kl. von 68 bis 70 *M.*. Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Amina.

11) Roman von Gerhard Büttner.

Sie hielt eine Weile inne. Dann fuhr sie nach einigem Sinnen fort: „Victor hat gesagt, daß der Koran lüge. Es gäbe in der Welt nur ein heiliges Gesetz, das des Christentums. In ihm heißt es: Gott ist die Liebe; also glaubt an Gott, wer an die Liebe glaubt. Ob Victor Recht hatte? Dann gäbe es aber keinen Mohammed und keine Propheten mehr, denen man Glauben und Demut schuldig wäre. Dann gäbe es nur noch den Gott der Christen und ich müßte zu ihm beten, wie ehedem zu Mohammed und den Propheten . . ."

Amina schwieg. Sie war ganz ernst und nachdenklich geworden. Dunkel war es im Gemache um sie her, und der Sternenschein der Oktobernacht drang flimmernd vom Aether hernieder. Zerrissene Wolken eilten dahin; rasche und langsame Wolkenbilder. Amina schaute auf. Da droben malte eine unsichtbare Hand eine ganze Wolkenlandschaft. Dort ein großes Löwenhaupt, dort eine seedurchteilte Landschaft. — Dort wieder zieht ganz deutlich ein Schäfer mit einer großen Lammherde vorüber. Hier wieder ist's Amina, als läge eine Wüste, weit und dürr vor ihr. Und dort ist ein Brunnen und ein Krieger sitzt unter der Palme der einzigen Oase in dieser Wüste und schlürft einen labenden Trunk aus rieselnder Quelle. Ja, sie sieht es ganz deutlich. Es ist das Bild einer Wüste und eines Kriegers in einer Oase. Und wie ähnlich dieser Krieger Victor nur sieht, und wie seine ganzen Gebärden denen Victor's ähneln. Es gibt keinen Zweifel, er ist's. Jetzt steht er auf. Dort hinter der Palme tiefhängenden Blättern hat sein Kamel gelagert. Er faßt den Zaum des hohen Tieres. Das trägt schwere Rüstung. Hoch ragt am Sattelknauf die Mündung der Flinte empor. Jetzt schwingt er sich hinauf. Es geht mühselig. Jetzt endlich sitzt er . . . Da stürmen aus der Wüste viele Araber heran; sie jagen dem fortsprengenden Italiener nach. Sie haben auf ihn geschossen . . . Es ist Amina, als höre sie einen leisen, wehen Schrei. Sie sieht den Reiter des stolzen Kamels stürzen, sie hört die Araber jubeln . . . Da teilt sich die Wolke . . . Eine zweite zieht vorüber und schließlich eilt ein wirres Wolkenchaos über die Zinnen Berlins dahin. Die Sterne tilgt es und es ist, als wollte der Himmel alle seine Herrlichkeiten verhüllen. — Auch der Mond ist hinter die Wolken geschlüpft, und wo er steckt, da schimmern die Wolken nur etwas lichter, als wäre ein leichter Hauch der Göttlichkeit über diese Himmelsstelle ausgebreitet . . .

Und Amina trat vom Fenster zurück. —

Ihre Nerven waren erregt.

Sie spürte schmerzende Schläfen und weckte Alia.

„Wach doch auf," sprach sie bittend, „mir ist so ängstlich."

Und schlaftrunken erhob sich Alia. Sie schüttelte sich. „Es ist so kühl, Herrin," sagte sie.

„Ja; ich glaube," sprach Amina, „es wäre gut, wenn wir versuchten, in meine Heimat zurückzukehren. Mein Bruder wird mich vielleicht längst erwarten . . ."

„Und, Herrin, Ihr Gemahl, Thomaso, wohl auch."

„Auch das ist möglich."

„Wird denn die Herrin nie zu ihm zurückkehren?"

„Ich weiß nicht, Alia, wie Du so fragen kannst. Eine geflohene Mohammedanerin kehrt doch nie zu dem verlassenen Gatten zurück . . ."

„O, Herrin! — Ihr seid ja doch in Christenland getraut und habt in Christenland gelebt. Dort sind der Sitten andere in Gewohnheit. Warum wollt Ihr Euch nicht mit ihm versöhnen? Sein Trotz und Zorn liegt nur in seinem Blute. Er wird verziehen, und um Verzeihung selber seine Gattin bitten, sobald ihm von Eurer Seite, Herrin, ein wenig entgegengekommen wird. So wird es kommen, Herrin. Hier mein Wort darauf. Die Herrin weiß, daß ich von allen Zukunftsfragen nur wenige ganz falsch gedeutet habe . . ."

Amina wehrte ab.

„Laß das, Alia. Amina mag an Deine Propheten-künste nicht mehr glauben. Ich bin noch jung und habe für die Wirklichkeit noch Sinn; was soll ich mit Sybillenkünsten meine Tage füllen. Mir lacht das Leben. Dort Signor Victor, hier Ben Hassan Omir. Und, Alia, auch Monsieur Pierre möchte gern ein süßes Wort von mir erhaschen. Doch Frauenworte, das sind Kostbarkeiten; und solche zu verschenken ist nicht leicht. Da muß man wägen und wählen. Schon einmal habe ich zu rasch verschenkt. Die hohe Kunst begriff ich eben noch nie recht; doch will ich sehen, daß ich sie erlerne. Die Uebung macht den Meister . . . Du redest von der Rückkehr zu Thomaso. Es kehrt kein freier Vogel in ein gefahrvoll Nest zurück, wenn er den Nachwuchs hat in Sicherheit gebracht; und Giovanna-Resia ist bei uns. Ich werde kaum jemals von selbst noch nach Venedig gehen. Was mir Thomaso antat . . . Ach, lassen wir das alles im Vergessen ruhen, Alia. Von meiner Heimat bringt mir Ben Hassan Omir einen Gruß. Wenn es morgens tagt, dann denkt er ganz gewiß an mich und wenig später wird er kommen. Monsieur Pierre hat es ja gesagt. Er kommt. — Er ist mein Jugendfreund, Alia, mehr, Alia. Nun, Du weißt ja! Wie oft dachte seiner ich, wenn trübe Tage in Venedig mir die Stirne furchten, wenn Victor tobte, wenn über den Sanct Marko meine Blicke schweiften voll Sehnsucht nach der Freundeshand Ben Hassan Omirs. Ja, meine ganze Jugend hängt an ihm. Er hatte stets so zarte Worte, aus seinen Augen strahlte kluge Milde. Welch Unglück, daß ich damals nach Venedig ging; ich konnte hoffen . . ."

„O, Herrin, ich kenne Sie nicht wieder. Ich bitt' Euch, Herrin, bleibt dem Gatten nur ein wenig noch gewogen. Er wird Verzeihung suchen, gleiche spenden. O wartet zu und schlaget die Versöhnung nimmer aus. Ich bitte Euch, Herrin."

„Du willst mich dazu zwingen, treu zu bleiben. Ist Treue weiblich? Hast Du je gehört, daß eine schöne Frau die Treue übte. Ich hörte nur von schönen Sünderinnen. Und ach, man sagt, ich sei von Angesicht begehrenswert, sei schön. Du selbst hast es mir auch so oft gesagt. Schon in der Kindheit. Und bis heute immer, immer wieder. Wie? Ist's nicht wahr? So widerrufe doch! Denk' nur zurück! Du saßest zu meinen Füßen oft und immer wieder erzähltest Du mir das Märchen von der schönen Sybille Sakuntala. Es ist mir, als wäre es heute gewesen, daß Du mir es hersagtest.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Stuttgart, 24. Juli. Auf dem heutigen Großmarkt kosteten Heidelbeeren 28 bis 30 Pf., rote Johannisbeeren 20 bis 24 Pf., Himbeeren 45 bis 50 Pf. das Pfund. Der Preis für neue Kartoffeln betrug 5—6 Pf. für das Pfund, für 100 Stück kleine Einmachgurken 60 Pf. Bohnen stehen hoch im Preis; man verlangte 20—25 Pf. für das Pfund.

Vermischtes

K.-K. **Der älteste lebende Mensch** unserer Zeit ist Wah-ha-gun-ta. Es sind ziemlich sichere Anhaltspunkte vorhanden, nach denen er im Jahre 1781 geboren wurde, heute also 132 Lenze zählt. Wah-ha-gun-ta ist ein Schwarzfußindianer der Gletscher-Reservation und der erste rote Mann seines Bezirkes, der den weißen Vater in Washington besuchte, um mit dem Präsidenten Jefferson zu unterhandeln. Diese Tatsache bildet die größte Denkwürdigkeit im Leben des Alten. Seine Stammesgenossen halten ihn für einen Heiligen, und sagen, der Vater aller Geister hätte bei der Geburt Wah-ha-gun-tas einen Pfeil auf ihn abgeschossen zum Zeichen, daß er ewig leben werde. Trotz seines mehr als biblischen Alters besitzt der Nestor der Schwarzfußindianer eine zähe Natur und seine Augen blicken scharf und klug auf die neue Zeit mit all ihren Dingen, von denen man sich am Tage der Geburt Wah-ha-gun-tas noch nichts träumen ließ.

K.-K. **Der gelbe Farbstoff des Eidotters,** das Lutein, hat dieselbe Zusammensetzung, wie der gelbe Farbstoff der Blätter, der als Xanthophyll den Botanikern bekannt ist. Diese Entdeckung ist den Chemikern Richard Willstätter und H. Escher zu verdanken. Zu ihren außerordentlich gewissenhaften Untersuchungen wurden die Dotter von 6000 Hühnereiern verwendet. Wie fein die Verteilung des gelben Farbstoffes in den Dottern ist, geht schon daraus hervor, daß diese 6000 Eidotter, die ungefähr 110 Kg. Gewicht besaßen, nur wenige Gramm des Lutein ergaben. Der Farbstoff kristallisiert in Säulchen, in fast würfelförmigen Täfelchen oder dünnen, vierseitigen Blättern und zeigt einen lebhaften Metallglanz, der im Mikroskop bernsteingelb bis bräunlichgelb erscheint. An der Luft verbindet sich das Lutein langsam mit dem Sauerstoff, wodurch der gelbe Farbstoff verblaßt. L.

Briefkasten.

„Sommer 1913". Sie „dichten":

„Und blick ich gegen Abend
Ins graue Tal hinein,
Muß offen ich gestehen:
Fürwahr, es regnet fein."

Würde es gegenwärtig nicht mehr den Tatsachen entsprechen, wenn Sie — verzeihen Sie, daß wir Ihnen ins Handwerk pfuschen — etwa so reimen würden:

Und als ich zum Spazierengehn
Hut und den Stock wollt' nehmen,
Da mußte ich durchs Fenster sehn,
Wie's regnete in Strömen!

Wir tun ohne Frage beide besser daran, diesen Sommer 1913 unbesungen zu lassen. Oder, wenn Sie schon dichten müssen — schmeicheln Sie dem schrecklichen Petrus besseres Wetter ab, aber schicken Sie das betreffende Gedicht dann nicht dem Calwer Tagblatt.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner.
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Gottesdienste.

10. **Sonntag nach Trinit.,** 27. Juli. Vom Turm: 438. Predigtlied: 387, Ich will dich lieben ꝛc. (A. Gs.B. 353). 8 Uhr: Frühpredigt, Dekan Roos. 9½ Uhr: Hauptpredigt, Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern.
Dienstag, 29. Juli. Diözesan-Synode. 9 Uhr: Predigt, Pfarrer Hornberger von Zwerenberg.

Amtliche und Privatanzeigen.

Im mittleren Teil des Friedhofs ist eine größere Anzahl Gräber, die gar nicht oder nur äußerst mangelhaft gepflegt sind. Es wird ersucht, diese Gräber innerhalb 8 Tagen in geordneten Zustand zu bringen, widrigenfalls werden die Einfassungeen durch die Stadt entfernt und die Gräber zu Rasenflächen hergerichtet.

Calw, den 24. Juli 1913.

Stadtschultheißenamt:
Conz.

Zwerenberg.

Fahrnis-Versteigerung.

Im Konkurse der Lina Lutz, Pensionsinhaberin in Zwerenberg, bringe ich am nächsten

Donnerstag, den 31. Juli 1913, von vormittags ½10 Uhr an,

im Hause der Gemeinschuldnerin sämtliche vorhandene Haushaltungsfahrnis, worunter:

7 vollständige Betten st. Bettladen, Weißzeug, 7 Bett-Teppiche, Schreinwerk, 1 Auszugtisch, 5 gewöhnl. Tische, 1 Weißzeug-, 1 Küchekasten, 5 Kleiderkästen, 4 Waschtische, 5 Nachttischchen, 1 Kommode mit Glasaufsatz, 2 Pfeilerkommode, 3 Sofas, Sessel und Stühle, Küchengeschirr und Küchengeräte, allerlei Hausrat, worunter: 1 Waschmange, 1 Windmaschne, 1 Nähmaschine, 1 elektrisches Bügeleisen, Spiegel und sonstiges,

im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Teinach, 24. Juli 1913.

Konkurs-Verwalter:
Bezirksnotar Franz.

Calw, den 25. Juli 1913.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt geben wir Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, treubesorgter Gatte und Vater, Bruder Schwager u. Onkel

Gottlieb Lutz,
z. Jungfer,

heute früh ½5 Uhr im Alter von 60 Jahren von seinem schweren Leiden erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bittet

die trauernde Gattin mit ihrem Sohn Eugen.

Beerdigung: Sonntag nachmittag 3 Uhr.

Zur Anschaffung des

Neuen Gesangbuchs

halte ich mich bei größter Auswahl und billigsten Preisen bestens empfohlen.

C. Bub, Buchbinder, Salzgasse.

Bad Liebenzell.

Sonntag, den 27. Juli, nachmittags 4 Uhr:

Grosses Sommer-Fest

in den König-Wilhelm-Anlagen.

Der Ertrag des Festes ist für Beschaffung eines Fonds zur Erbauung eines städt. Kur- u. Konversationshauses bestimmt.

Ehren-Komitee:

Herr Regierungsrat **Binder** mit Frau Gemahlin, Calw. Herr Pfarrer a. D. **Blumhardt** mit Frau Gemahlin, hier. Herr Badbesitzer **Deker** mit Frau Gemahlin, hier. Freifrau **Pauline von Gemmingen-Hornberg,** Ludwigsburg z. Z. hier. Herr Mühlebesitzer **Haisch** mit Frau Gemahlin, hier. Herr Kunstmaler **Huber,** Stuttgart z. Z. hier. Fräulein **Klein,** Stuttgart z. Z. hier. Herr Marinestabsarzt a. D. **Dr. Koch** mit Frau Gemahlin, Schömberg. Frau Geh. Staatsrat **Dr. von Köstlin,** Exzellenz, Stuttgart, z. Z. hier. Herr Forstmeister **Lechler** mit Frau Gemahlin, hier. Herr Stadtschultheiß **Mäulen** mit Frau Gemahlin, hier. Herr Stadtpfarrer **Marquardt** mit Frau Gemahlin, hier. Herr Apotheker **Mohl** mit Frau Gemahlin, hier. Herr Privatier **Obermann** mit Frau Gemahlin, hier. Herr Buchdruckereibesitzer **Pfeiffer** mit Frau Gemahlin, Stuttgart, z. Z. hier. Herr Stadtpfarrer **Sandberger** mit Frau Gemahlin, hier. Herr Stadtarzt **Dr. Schmid** mit Frau Gemahlin, hier. Herr Kaufmann **Schönlen** mit Frau Gemahlin, hier. Herr Chefarzt **Dr. Schröder** mit Frau Gemahlin, Schömberg. Frau Direktor **Schweickhardt,** Stuttgart, z. Z. hier. Herr Privatier **Sprößer** mit Frau Gemahlin, hier. Herr Landtagsabgeordneter **Staudenmeyer,** Calw. Herr Kommerzienrat **Wagner,** Calw. Herr Fabrikant **Gustav Wagner** mit Frau Gemahlin, Calw.

Zu dem Feste ladet ein **die städt. Kurverwaltung:** gez. Stadtschultheiß Mäulen.

Eintritt 60 ₰. (Im Vorverkauf 50 ₰.) Vorverkauf für Calw: Buch- und Musikalienhandlung **Paul Olpp.**

K. Forstamt Liebenzell.

Nadelholz-Stangen-Verkauf.

Am Dienstag, den 29. Juli, vorm. 10 Uhr, kommen im Lamm in Liebenzell aus Staatswald Hopf und Zeller wegen nicht geleisteter Bezahlung wiederholt zum Verkauf: fichtene Hagstangen 175 St. I. Kl., 226 II. Kl. Los Nr. 19, 32, 52, 54, 55 vom Verkauf am 27. Febr.

Kaninchenzüchter-Verein Calw und Umgegend.

Samstag, 26. Juli, abends 8½ Uhr findet bei Mitglied Schühle Schützenhaus

Monatsversammlung

statt.

Tagesordnung: Ausstellung usw.
Zahlreiches Erscheinen notwendig.

Der Ausschuß.

Tee, Cacao, Chocoladen, Waffeln, Cakes, Cognac, Kirschwasser, Liköre, Malaga,

empfiehlt bestens

Hermann Häussler,
Bahnhofstrasse,
Conditorei.

Luftkurort Hirsau.

Morgen, Samstag abends 8—10 Uhr:
(bei günstiger Witterung)

Kurkonzert mit Tanz

wozu freundl. einladet

Das Kurkomitee.

Eintritt für Erwachsene 30 Pfg., Kinder unter 14 Jahren 20 Pfg. — Inhaber von Kurtax- und Abonnementskarten frei. Man bittet die Karten bei sich zu führen.

2 Orgel-Konzerte

in der Stadtkirche zu Calw.

Von Herrn **Th. Allekotte,** Organist in **Cöln**
mit **Violin-** und **Gesangs-Einlagen.**

Zum Besten der Kleinkinderschule Calw.

1. Sonntag, 27. Juli, vorm. ¾11 Uhr:
nach Schluss des Gottesdienstes: Werke von **Liszt, Rheinberger, Biber, Bossi und Franck.**
Gaben für den obigen Zweck nach Belieben.

2. Donnerstag, 31. Juli, abends 8 Uhr:
Werke von **Joh. Seb. Bach.**

Eintritt einschliesslich Programm 30 Pfennig.

Bad Liebenzell.

Hotel Kurpark

Neu eröffnet. **Vollständig renoviert.**

Es empfiehlt sich hochachtend

Josef Sommer,
früher „Kaiserhof", Pforzheim.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Sonntag, den 27. Juli, 1/2 2 Uhr:

Missionsfest in Zwerenberg

Redner: Miss. Wahl-Kamerun, Miss. Wieland-Indien.

Alle Missionsfreunde ans der Umgegend ladet herzlich ein

Pfarrer Hornberger

Bad Teinach.

Das Jakobifest

verbunden mit **Hahnentanz, Sackhüpfen, Bauernrennen u. dergl.**, welches auch in diesem Jahre wieder in herkömmlicher Weise veranstaltet werden wird, findet

Sonntag, den 27. Juli 1913,

hier statt. Zu dem nachmittags 3 Uhr stattfindenden Festzuge, als auch zum Feste selbst ist möglichst zahlreiche Beteiligung in Volkstrachten erwünscht, wozu hiemit höflichste Einladung ergeht.

Schultheißenamt **Schneider**.

Bad Teinach.

Am nächsten Sonntag findet anläßlich des Jakobifestes

Große

Tanzunterhaltung

bei gutbesetzter Kapelle statt, wozu freundlichst einladet

Karl Walch, z. kühlen Brunnen.

Eintritt frei!

Corsetten

in allen neuen Façonen,

Reformleibchen,

Büstenhalter, Hüftenformer, Geradehalter,

Leibbinden, Hygienebinden

empfiehlt

Emilie Herion.

Einen doppelten Vorteil

bietet zur Zeit das „Calwer Tagblatt" dem Inserenten; denn jeder Kurgast, der Interesse für Land und Leute hat, greift zu seiner Orientierung unbedingt zur Lokalpresse. Es kommen somit die Inserate des „Calwer Tagblatt" nicht nur den ständigen Abonnenten, sondern auch deren Gästen zu Gesicht.

Wegen besonderer Verhältnisse suche ich per Ende August oder etwas später ein solides, fleißiges

Mädchen

das etwas vom Kochen versteht und in allen Hausarbeiten bewandert ist.

Frau **Paul Georgi.**

Gesucht wird ein

Mädchen

oder ältere Frau, die Liebe zu Kindern hat. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bad Liebenzell.

Ein braves, reinliches

Mädchen

auf 1. September oder Oktober zu einem älteren Ehepaar nach Worms gesucht.

Pension Schlag.

Gesucht wird ein solider, kräftiger Mann als

Bierführer.

Eintritt in za. 14 Tagen.

E. Nafz, zum Schwabenstüble.

Einfach

möbliert. Zimmer

ist auf 1. August zu vermieten bei

Willy Frank jun.,

Korbgeschäft, Salzgasse 63.

Zu verkaufen

ist e. kleineres neuerbaut.

Haus

mit schönem Garten und 6 Morgen schönen Feldern und Wiesen. Näh. zu erfragen in der Geschäftsst d. Bl.

Ein neues, noch nie getragenes

Kostüm

wegen Trauerfall zu verkaufen.

Marktplatz 54.

Ein Wagen

mit Federn, für Metzger oder Milchmann hat zu verkaufen. Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Abhanden gekommen

ist mir ein

kl. gelber Spitzer.

Ich bitte um nähere Mitteilungen über den Verbleib desselben. Vor Ankauf wird gewarnt.

J. Giacomino, Lederstr. 176.

Milch

ist zu haben

bei **G. Schechinger**, Inselstr.

Niederlagen durch Plakate kenntlich!

Ein Versuch überzeugt!

Althengstett.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem verehrten Publikum von hier und Umgebung mache die ergebene Mitteilung, daß ich das

Gasthaus „zum Adler"

übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute Küche, reelle Getränke und jetzt neu ausgestatteten Fremdenzimmern, die Zufriedenheit meiner werten Gäste zu erwerben und ich lade zur

Eröffnung mit Metzelsuppe

auf Samstag und Sonntag, den 26. und 27. Juli

höflichst ein. Um gütigen Zuspruch bittend, zeichnet

hochachtungsvoll

Otto Merkt, „zum Adler".

Mostäpfel.

Wie früher, bringe ich auch dieses Jahr wieder eine Anzahl Waggons saure Mostäpfel auf dem hiesigen Bahnhof zum Verkauf und nehme Bestellungen zur Lieferung in Waggons und im Detail entgegen.

R. Hauber,

Seifensiederei,

Telephon 134. **Zahnatelier Engstler** Stuttgarterstraße 418.

(Im früheren Hause des Herrn Oberamtssekretär Schäfer).

Möglichst schmerzfreie Behandlung bei allen Zahnerkrankungen. Künstliche Zähne und feinster plattenloser Zahnersatz durch Kronen und Brücken.

Behandlung von Krankenkassenmitgliedern.

Bei Verstopfung, Hämorrhoiden, zur Blutreinigung

bei Gicht und Fettleibigkeit sind ein hervorragendes, 1000fach bewährtes Hausmittel „Benno Pillen"

Schachtel à 1 ℳ in allen Apotheken.

Zur

Mostbereitung

empfehle ich

Ia. Corinthen,

(kleine Weinbeere),

sowie vorzüglichen

Heilbronner Moststoff

in Paketen zu Mk. 4.—.

Emil Georgii.

Suche gut erhaltenen

Gasherd

zu kaufen. Off. m. Preisangabe unter H. S. an die Geschäftsstelle des Blattes.

Zu verkaufen

1 eis. Brückenwage

mit Laufgewicht bis 10 Kilogr., (mit Rädern versehen) ganze Länge 1 Meter Aufstellplatte, 72 Zentm., Breite 53 Zentm., Tragfähigkeit 500 Kilogramm.

Eugen Staab, Liebenzell, Tel. 50.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt bestens

Telefon 120. C. Serva.

Befreit

wird man von allen **Hautunreinigkeiten u. Hautausschlägen**, wie Mitesser Finnen, Blütchen, Gesichtsröte usw. durch tägliches Waschen mit

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul,

St. 50 Pf.: in **Calw:** W. Winz, G. Pfeiffer, Fr. Lamparter, H. Gentners Nfg., in **Liebenzell:** Apotheker Mohl.

Wasche mit

Henkel's Bleich-Soda.

Die Firma Geschwister Knopf in Pforzheim veranstaltet von Freitag an einen Serien-Verkauf zu den Preisen von 95 ₰, ℳ 1.95 u. ℳ 2.95, welche als großzügige Verkaufs-Veranstaltungen in Hinsicht auf die gebotenen Vorteile eine Glanzleistung der Firma darstellen dürfte. Dem heutigen Blatte liegt eine vierseitige Beilage bei.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw